

Rezension zu: Dácz, Enikő/ Réka Jakabházi

(Hgg.): *Literarische Rauminszenierungen in Zentraleuropa. Kronstadt/Braşov/Brassó in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.*

Regensburg: Pustet Verlag 2020, 344 S.,
ISBN 978-3-7917-3222-0

Sunhild GALTER

Doz. Dr., Lucian-Bлага-Universität Hermannstadt/Sibiu;
E-Mail: sunhild.galter@ulbsibiu.ro

Abstract: The following review presents an anthology about literary presentations of space or field as a concept described by Pierre Bourdieu in Central Europe. The anthology is conceived as a case study on the plurilingual Transylvanian town of Braşov in the first half of the 20th century and is the result of a six-year-project at the Institute for Culture and History of Southeastern Europe in Munich. The editors are Enikő Dácz and Réka Jakabházi.

2020 ist im Regensburger Friedrich-Pustet-Verlag Band 141 der Veröffentlichungen des *Instituts für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas* an der Ludwig-Maximilians-Universität Münchener erschienen. Der Band *Literarische Rauminszenierungen in Zentraleuropa. Kronstadt/Braşov/Brassó in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts* herausgegeben von Enikő Dácz und Réka Jakabházi unter Mitarbeit von Ana-Maria Pălimariu ist das Ergebnis eines sechsjährigen Forschungsprojekts, das sich der siebenbürgischen Stadt Kronstadt als ein Zentrum des literarischen Schaffens in all seinen Facetten widmet, sich jedoch zugleich auch das Ziel gesetzt hat, den unterschiedlichen Raumkonzepten entsprechend, die die kulturwissenschaftlich ausge-

richtete Literaturwissenschaft entwickelt hat, Kronstadt als durch die Literatur der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts geschaffenen Raum darzustellen. Dazu passend wurde das Motiv *Rauminszenierungen* von Ilse Hehn für die Umschlaggestaltung eingesetzt.

Eine ausführliche theoretische Einführung in den Bereich der literarischen Rauminszenierungen, sowie auch eine Argumentation, warum die Wahl auf Kronstadt als Fallbeispiel gefallen sei, eröffnen den Band. Dieser erste Teil umfasst drei Beiträge, den als Vorwort konzipierten *Kronstadt und die periphere Wende in der heutigen Kulturanalyse* von Wolfgang Müller-Funk, die *Annäherung an eine zentraleuropäische Stadt* der beiden Herausgeberinnen und die Ausführungen zum Konzept von *Raum als Stoff und Mittel* von Enikő Dácz. Müller-Funk betrachtet die Fokussierung auf eine Stadt, die Literatur, die sie hervorgebracht hat und die literarisch relevanten Medien (Zeitungen, Zeitschriften, Verlage, u.a.), „die alle zur symbolischen Kartographierung und Konstruktion einer vor allem nach 1918 umstrittenen Region beitragen“¹ als gute Wahl, da sie eine sehr detaillierte Darstellung aus den unterschiedlichen Perspektiven erlaubt. Das ist einerseits, wie Müller-Funk feststellt, die Beschreibung von Kronstadt/Braşov/Brassó als „fest umrissenes, geografisch beschränktes literarisches und symbolisches Feld mit eigenen Gesetzmäßigkeiten und (vermeintlichen) Selbstverständlichkeiten“² im weitesten Sinne von Pierre Bourdieus kultursoziologischem Ansatz ausgehend, ergänzt durch die postimperiale Betrachtung, die „für die peripheren Zwischenräume in der Mitte und in der östlichen Hälfte Europas“

¹ Müller-Funk, Wolfgang: *Kronstadt und die periphere Wende in der heutigen Kulturanalyse. Vorwort*. In: Dácz, Enikő/ Réka Jakabházi (Hrsg.): *Literarische Rauminszenierungen in Zentraleuropa. Kronstadt/ Braşov/Brassó in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts*. Pustet Verlag, Regensburg: 2020, S. 9.

² Ebenda.

angemessener sei als die postkolonialen Konzepte, von denen sie ausgeht. Als dritten methodischen Fokus nennt Müller-Funk den als Stoff und Mittel verstandenen Raum, „womit auch ein aktives Moment des Räumlichen thematisiert wird, nämlich die spatiale Gestaltung, die symbolische Architektur einer zentral-europäischen Provinz“³.

Der Schwerpunkt liegt im folgenden Teil des Bandes auf dem lokalen Literaturbetrieb. *Das literarische Feld Kronstadts* wird von Enikő Dáczy und Réka Jakabházi in dem Beitrag *Der Kronstädter Literaturbetrieb im imperialen und postimperialen Machtfeld* chronologisch von der Jahrhundertwende an ins imperiale, nach 1918 ins postimperiale Machtfeld situiert; dabei werden die sozial und kulturell bedingten Wandlungen und Vernetzungen der drei sprachlichen Kommunikationsräume aufgezeigt. Zur besseren Zuordnung der in den anschließenden Beiträgen angesprochenen Akteure oder Institutionen, bieten die beiden Autorinnen in diesem, den zweiten Teil einführenden Beitrag eine Übersicht über die Kulturbereiche Bildungswesen, Kulturvereine, Musikleben, Theater, literarische Publikationen, oder solche mit einem Feuilleton-, bzw. Literaturteil, jeweils mit Bezug zur deutsch-, rumänisch- und ungarischsprachigen Gemeinschaft. Die Entwicklungslinien verlaufen zum Teil parallel, zum Teil zeitversetzt, innere Brüche treten hervor, das Kronstädter, bzw. Burzenländer Selbstverständnis wird in manchen Fällen von einem gesamtsevenbürgischen verdrängt, aber es kommt auch zu Phasen der fruchtbaren Interaktion, bis diese in den 1930er Jahren durch die politisch bedingten Differenzen, vor allem zwischen den ungarischen Mitarbeitern der *Brassói Lapok* und dem Kreis um Zillichs *Klingsor*, größtenteils beendet wird, obwohl es auch Bemühungen um eine Annäherung der ungarischen Kultur an die deutsche und rumänische und jeweils umgekehrt gab. Der „zeitweise gut funktionierende gemeinsame Kommunikationsraum, der auch als Raum der

³ Ebenda, S. 10.

Bedeutungsverhandlung galt⁴ verlor bald an Feld gegenüber den machtpolitischen Kriterien und Einflüssen der Zeit.

Die als Unterkapitel dazu konzipierte Untersuchung *Die literarische Werkstatt der Brassói Lapok* von Réka Jakabházi bietet eine detaillierte Ansicht der Zeitung, die sich von einer Kronstädter Regionalzeitung für die ungarischsprachige Bevölkerung zu einer „liberalen und zeitgeistkritischen Plattform für sozial engagierten Austausch sowie Debatten über Kultur, Gesellschaft oder Politik“⁵ entwickelte und auch durch Übersetzungen rumänischer und deutscher Autoren der Kulturvermittlung diente.

In dem zweiten Beitrag dieser Untergruppe geht um *Kronstadt und Kronstädter Literaten im Sog von Ideologien*. Enikő Dác zeichnet die ideologischen Verstrickungen in den 1930er und 1940er Jahren der Kronstädter Literaturschaffenden gut fundiert, mit Rückgriff auf eine umfangreiche Fachliteratur, nach. Schwerpunktmäßig wird zwar die Tätigkeit der siebenbürgisch-sächsischen Autoren und ihre mehr oder minder offensichtliche Hinwendung zum Nationalsozialismus behandelt, doch wird auch auf das ungarische und rumänische literarische Leben Bezug genommen und in ausführlichen Fußnoten auf weiterführende Literatur verwiesen.

In dem *Strategien literarischer Zeitschriften* übertitelten zweiten Teil des zweiten Kapitels werden die maßgeblichen literarischen Zeitschriften, die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Kronstadt erschienen sind, daraufhin untersucht, welche Rolle sie im Kronstädter literarischen Feld als Bourdieu'sches Kraft- und Machtfeld einnehmen und mit welchen Strategien sie diese durchsetzen.⁶ Enikő Dác widmet den

⁴ Dác, Enikő/ Réka Jakabházi: *Der Kronstädter Literaturbetrieb im imperialen und postimperialen Machtfeld*. In: Dác,./ Jakabházi (Hrsg.): *Literarische Rauminszenierungen in Zentraleuropa*. 2020, S. 59.

⁵ Ebenda, S. 60.

⁶ Dác, Enikő/ Réka Jakabházi (Hgg.): *Literarische Rauminszenierungen in Zentraleuropa. Kronstadt/Braşov/Brassó in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts*. Pustet Verlag, Regensburg: 2020, S. 89.

Beitrag *Horizontenerweiterungen: Die Karpathen, Das Ziel und Das neue Ziel* den drei im Titel genannten deutschsprachigen Zeitschriften und untersucht in einem weiteren Beitrag *Bekennnis zum Regionalismus: ‚Țara Bârsei‘*, die genannte rumänischsprachige Zeitschrift, während Noémi Hegyi den *Raumkonstruktionen in ‚Klingsor‘ in den 1920er-Jahren* nachgeht.

Der Herausgeber der *Karpathen*, Adolf Meschendörfer, bemühte sich um die Vermittlung der ungarischen und rumänischen, wie auch der binnendeutschen Literatur durch seine Zeitschrift, die „den Weg Meschendörfers vom Ästhet mit idealistischen Zielen zum Verfechter [...] einer Art Regionalismus sächsischer Prägung“ aufzeigt.⁷ Die Redaktionen des *Ziels* bzw. des *Neuen Ziels* stellten wiederum die Vermittlung der Moderne in den Mittelpunkt ihrer herausgeberischen Arbeit, womit sie vielen jungen Autoren die Möglichkeit boten ihre frühen Werke zu veröffentlichen, ohne das sich eine ebenso klare Linie abgezeichnet hätte wie in der bildenden Kunst, die Zeitschrift druckte nämlich auch Grafiken und Bilder von damals oder nachmalig sehr bekannten Künstlern ab.

Der dritte Teil des Bandes umfasst acht überwiegend komparatistisch gestaltete Analysen ausgewählter deutschsprachiger, ungarischer und rumänischer Texte, die alle Gattungen abdecken – es werden Romane, Erzählungen, Memoiren, Gedichte besprochen, wobei ein besonders Augenmerk auf den Anthologien liegt, die besonders repräsentativ für eine bestimmte Zeit und eine bestimmte Auffassung sind.

Den Anfang macht Raluca Cernahoschis Studie *Der Garten und das Herz: Raumkonstruktionen in Kronstädter Anthologien 1930-1945*. Genauer gesagt geht es darin um die von Adolf Meschendörfer herausgegebene Anthologie *Aus Kronstädter Gärten* (1930) und Vasile Gioneas *Antologia scriitorilor din Țara Bârsei* (1945) und ihre „größtenteils allegorische

⁷ Dác, Enikő: *Horizontenerweiterungen: Die Karpathen, Das Ziel und Das neue Ziel*. In: Dác/Jakabházi: *Literarische Rauminszenierungen in Zentraleuropa*. 2020, S. 93.

Raumkonstruktion“⁸. Auch Réka Jakabházi widmet sich in dem zweiten Beitrag des dritten Kapitels, *Erinnerungen unter der Zinne: Dreisprachige Anthologien*, drei weiteren Anthologien des untersuchten geografischen und literarischen Raumes, die zwar zeitlich sehr viel später erschienen sind als die von Cernahoschi besprochenen, aber „zahlreiche repräsentative Texte enthalten, die Kronstadt in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts thematisieren und zeigen, wie die literarisch konstruierte Stadt im Zuge politisch-historischer Entwicklungen spezifische Bedeutungszuschreibungen erfährt, von den verschiedenen Nationalitäten wahrgenommen wird und als literarischer Erinnerungsort fungiert.“⁹ Es geht hier um den von Nicolae Stoie herausgegebenen Band *Braşovul în o sută de poezii* [Kronstadt in 100 Gedichten] aus dem Jahr 2007 und die zwei ungarischen Anthologien bzw. *101 vers Brassóról* [101 Gedichte über Kronstadt] der Herausgeber Pál Jancsik und Károly Krajnik-Nagy von 2008 und unter der Herausgeberschaft von letzterem *33 magyar író Brassóról* [33 ungarische Schriftsteller über Kronstadt] aus dem Jahr 2013.

In der dritten Untersuchung geht es um ‚*Die heimische Landschaft unheimlich fremd*‘ – *Kronstadt-Repräsentationen in der dreisprachigen Lyrik der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts*, worin Réka Jakabházi der Frage nachgeht, „wie eine lokalisierbare geografische Region oder Stadt zum literarischen Raum wird, welche Bedeutung denselben Orten, Plätzen oder Landschaftselementen – zum Beispiel der Zinne - zugeschrieben werden und welchen symbolischen Wert diese in den verschiedenen Literaturen haben.“¹⁰ Außer der schon genannten

⁸ Cernahoschi, Raluca: *Der Garten und das Herz: Raumkonstruktionen in Kronstädter Anthologien 1930-1945*. In: Dácz/ Jakabházi: *Literarische Rauminszenierungen in Zentraleuropa*. 2020, S. 152.

⁹ Jakabházi, Réka: *Erinnerungen unter der Zinne: Dreisprachige Anthologien*. In: Dácz/ Jakabházi: *Literarische Rauminszenierungen in Zentraleuropa*. 2020, S. 164.

¹⁰ Jakabházi, Réka: ‚*Die heimische Landschaft unheimlich fremd*‘ – *Kronstadt-Repräsentationen in der dreisprachigen Lyrik der ersten*

Zinne, dem Hausberg Kronstadts, wird die Schwarze Kirche als Erinnerungsort untersucht, wobei die Autorin zur Schlussfolgerung gelangt, dass diese von der deutschsprachigen Lyrik der 1920er bis 1940er Jahre als Wächterin siebenbürgisch-sächsischer Kulturwerte dargestellt wird, in der rumänischen Lyrik dann erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts als symbolischer Ort Kronstadts Erwähnung findet und von den ungarischen Dichtern überhaupt nicht thematisiert wird, bei ihnen wird eher die Stadt als Ganzes betrachtet. Auch die bis nahe an die Stadt heranrückenden Berge der Südkarpaten werden in der dreisprachigen Lyrik zu Kronstadt gerne symbolisch aufgeladen.

Einen ganz anderen Schwerpunkt setzt Enikő DácZ in ihrem Beitrag *Inszenierungen eines ‚kolonisierten Raumes‘ – Zwischen nationaler Eigenart und Konvergenzen*. Dem vorgegebenen Thema dient die Untersuchung einiger Romane aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, aber auch einiger relevanten Romane aus der zweiten Hälfte. Als exemplarisch werden *Die Stadt im Osten* von Adolf Meschendörfer und Heinrich Zillichs *Zwischen Grenzen und Zeiten* betrachtet. In ersterem weist DácZ auf Meschendörfers Kolonialisierungsnarrativ, der auch in anderen Kronstadt-Romanen thematisierte Konstanten dem Kolonialisierungsdiskurs unterordnet, hin. Die anderen Nationalitäten werden gleichgültig erwähnt (die Ungarn) bzw. als bedrohlich wahrgenommen (die Rumänen). Zillichs Roman wird ein ausgeprägt politischer Charakter und eine ideologische Raumordnung bescheinigt, wobei immer wieder gegensätzliche nationale Raumdiskurse aufeinanderstoßen. DácZ nimmt in diesem umfangreichen Beitrag auch auf andere Romane der Zeit Bezug, mit dem Fazit, dass sie alle mehr oder minder völkisch geprägt sind und das nationalsozialistische Raumkonzept propagieren.

In den rumänischsprachigen Romanen *Adolescenții de la Brașov* [Die Jugendlichen von Kronstadt] von Pericle Martinescu, 1936 erschienen und Al. I. Ștefănescus *Aventură la Brașov* [Ein

Abenteuer in Kronstadt] von 1980 wird Kronstadt als Schulstadt in der Zwischenkriegszeit thematisiert, während Mihail Sebastian in *Accidental* [Der Unfall] 1940 Kronstadt mit den Augen des Touristen als unbekannte, zum Teil seltsame Welt, bevölkert von die Distanz wahren anderssprachigen Sachsen darstellt. Die Nationalitätenfrage wird zwar in alle drei genannten Romane erkennbar eingearbeitet, sie ist jedoch nicht ausschlaggebend.

Der fünfte Beitrag des dritten Kapitels stellt einen einzigen Roman in den Mittelpunkt der wissenschaftlichen Betrachtung. Verfasst von Ana-Maria Pălimariu trägt er den etwas pompösen Titel ‚*Davidstern*‘ und ‚*Lindenblatt am Rücken*‘: *Der Raum Kronstadt als kulturell-relationale Kategorie im Roman ‚Zeiden, im Januar‘*. Der besprochene Roman von Ursula Ackrill erschien 2015 und ist nicht unumstritten.

Im darauffolgenden Beitrag wird der schon von Enikő Dác angesprochene Roman von Mihail Sebastian *Der Unfall* (1940) von Raluca Cernahoschi noch einmal aufgenommen. Sie untersucht *Die Berghütte als Heterotopie. Gesellschaftliche Neuordnung in Mihail Sebastians ‚Der Unfall‘*. Das Besondere an diesem Text ist zum einen, dass er aus der Außenperspektive zweier Bukarester den Kronstädter Raum sehr ausführlich in seiner Rolle als Wintersportzentrum beschreibt. Der heterotopische Raum der Berghütte und selbst des Berghangs erlaubt eine interkulturelle Annäherung zwischen Deutschen und Rumänen in Zeiten, als ethnischer und kultureller Pluralismus sowohl durch die in Deutschland als auch durch die in Rumänien gültige rechtsnationale Staatsideologie verpönt war.

Nach der Vielzahl der inhaltlich sehr dichten, von zahlreichen, auch weiterführenden Literaturhinweisen untermauerten Fallbeispiele können die Leser den vorletzten Beitrag dieses Kapitels etwas entspannter angehen. Enikő Dác und Ion Lihaciu untersuchen nämlich den *Kulinarischen Kommunikationsraum Burzenland* in einigen ausgewählten Texten mit dem Fokus auf Hans Bergels *Wenn die Adler kommen*, da in diesem Roman die

kulinarischen Darstellungen oftmals handlungsrelevant und für die Inszenierung des Burzenlandes konstituierend werden. Zudem erfolgen auch Hinweise auf schon in den vorherigen Beiträgen besprochene Romane bzw. auf den im folgenden und letzten Beitrag analysierten Roman. „Der kulinarische Kommunikationsraum zeigt sich im Lichte der betrachteten Texte hybrid, fällt jedoch immer wieder auf ethnische Kategorisierungen zurück.“¹¹

„*Ein märchenhaftes deutsches Einsprengsel im urkräftigen rumänischen Land‘ oder ‚Donauraum-Mosaik‘. Im Dickicht der Memoiren* lautet der letzte Beitrag des dritten Kapitels, als dessen Autorin Enikő Dác z zeichnet. Es geht um Kronstadt-Narrative ausgewählter literarischer Autobiografien und Memoiren. Es sind sehr unterschiedliche Autoren, die zu Wort kommen, gebürtige Kronstädter, beruflich bedingt zeitweilig hier lebende ungarische Intellektuelle oder der als Tourist in Kronstadt weilende Elias Canetti.

Der vierte, sinnigerweise mit *Variationen auf Kronstadt/Braşov/Brassó* überschriebene Teil setzt mit einem *Nachwort* von Enikő Dác z ein, dem ein Personenregister, ein zweifallweise dreisprachiges Ortsregister und das Autorenverzeichnis folgen. Im Nachwort wird darauf hingewiesen, dass das untersuchte literarische Feld aus Feldern unterschiedlicher Sprachen, mit unterschiedlichen Ausprägungen sozialer, ethnisch-religiöser Art u.a. besteht.

Das durchgehend hohe wissenschaftliche Niveau der Beiträge, die vielfältigen bibliografischen Hinweise, das beigefügte Personen- und Ortsregister machen vorliegenden Band schon ab seinem Erscheinen zu einem grundlegenden, unverzichtbaren Referenzwerk für zukünftige Forschungen auf diesem Gebiet.

¹¹ Dác z, Enikő/ Ion Lihaciu: *Der kulinarische Kommunikationsraum Burzenland*. In: Dác z/ Jakabházi: *Literarische Rauminszenierungen in Zentraleuropa*. 2020, S. 302.